

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1773

VD18 13046780

Am 16. Sonntage nach Trinit. 1773. Evang. Luc. 7, 11 - 17.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195095

Am 16. Sonntage nach Trinit. 1773.

Evang. Luc. 7, 11-17.

Eingang: Ps. 90, 12.

Dis ist eine Bitte Moses, die er zu der Zeit that, da der Tod so viele seiner Mitbrüder um ihres Ungehorsams willen hinriß.

I. Der Leich tsinn der Menschen in Absicht des Todes macht diese Bitte nothwendig. Moses und die noch lebenden Israeliten befanden sich unter lauter Leichen und täglich in der Gefahr mit hingerissen zu werden; und doch bes klagt er durch diese Bitte ihre Gleichgültigkeit gegen den Tod. Dis ist die Art der Menschen, daß sie höchstens einige Augenblicke erschrecken, wenn der Tod ihre Freunde, oder ungewöhnlich viel Menschen wegrafft; daß sie aber nicht mit Ernst daran denken, daß sie auch sterben müssen. Sie lassen sich davon abhalten,

a. durch die Besorgniß in einige Angst versetzet zu werden. Weil es unmöglich ist bey einem ernsthaften Nachdenken über den Tod ruhig zu bleiben, so vermeiden sie es ganz.

b. durch die Zerstreung, in welcher sie leben. Irdische Dinge und Sorgen dieses Lebens bemächtigen sich oft unsers Herzens so sehr, daß wir nicht mit Ernst an den Tod denken können.

2. Gott muß uns selbst an den Tod denken lehren, denn eine blos natürliche Erinnerung ist nicht hinreichend. Gott muß uns auch selbst zubereiten, wenn wir einen seligen Tod erwarten wollen.

3. Das Nachdenken über den Tod ist höchst nothwendig, denn wer schenket einer wichtigen Begebenheit, die ihm bevorstehet nicht alle Ueberlegung und Aufmerksamkeit? Und das Andenken an den Tod macht uns klug, und unser Herz los von denen Dingen, die uns das Sterben schwer machen. Ja wenn wir oft heilsam an den Tod denken: so ist er uns nicht schrecklich, wenn er selbst erscheint.

Vortrag: Eine Betrachtung über den leiblichen Tod.

I. Der leibliche Tod ist allgemein.

Böcher.

339

1. Daß

I. Daß dieß gewiß sey, erhellet

- a. aus der Allgemeinheit der Ursach des Todes, welche nicht Ort ist, B. Weish. 1, 13. Denn er hat keinen Gefallen am Tode des Sterbenden, Ezech. 18, 32. und er hat seinen Sohn in die Welt gesandt, dem Tode seine Macht zu zerstören, Ebr. 2, 14. sondern die Sünde, Röm. 5, 12, c. 6, 23.
- b. aus denen deutlichsten Stellen der heiligen Schrift, Ps. 89, 49. Ebr. 9, 27. und am mehresten aus der Erfahrung, die die Allgemeinheit des Todes so unleugbar bekräftiget, daß niemand daran zweifelt.

2. Daraus folget:

- a. Es kan uns nichts gegen den Tod schützen. Nicht unsere Jugend, ob wir gleich da ganz sicher zu leben pflegen, L. v. 14. Dieß war ein Jüngling, der wol die beste Hoffnung von sich gab, welches die Thränen der Mutter, L. v. 13. und die zahlreiche Begleitung v. 12. anzudeuten scheinen. Nicht Reichthümer und Ansehen, Luc. 16, 22. Der Tod komit überdiß ganz unvermuthet. Wenn der Mensch sicher wird und glaubt, mit dem Tode einen Bund und mit der Hölle einen Vertrag gemacht zu haben; so ist ihm der Tod oft am nächsten, Luc. 12, 19, 20.
- b. Wir müssen in steter Bereitschaft, sterben zu können, stehen; und daher unser Lebensende ernstlich bedenken, Ps. 39, 5. und uns um einen seligen Tod bekümmern, und an Jesum glauben, der den Stachel des Todes zerbrochen hat, Joh. 11, 25.
- c. Glauben wir aber an den Uebersinder des Todes; so ist uns die Allgemeinheit desselben nicht schrecklich, denn auch der Tod kan uns von ihm nicht scheiden, Röm. 8, 38. Ja wir können uns alsdenn freuen, daß unser mühseliges Leben ein Ziel hat, und wir zur Ruhe kommen können, Es. 57, 2. und daher können wir wol eine erlaubte Sehnsucht nach dem Tode empfinden, Phil. 1, 23.

II. Im Tode müssen wir alles verlassen, L. v. 12. Pred. 5, 14. I Tim. 6, 7.

- I. Für Unbekennte ist dieß eine traurige Nachricht. Sie müssen ihre Sünden verlassen, in denen sie ihr Vergnügen fanden. Alle Vergnügungen, an denen sie sich weiden,

beten,

beten, hören auf. Ihre Freude, ihre Ehre und Vermögen bleibt dahinten. Und, welches das größte ist, sie werden von aller Bearbeitung der göttlichen Gnade ausgeschlossen.

2. Gläubige machen ihr Herz bey Zeiten los von dem, was sie in dieser Welt besitzen, 1 Cor. 7, 30. 31. Denn alsdenn können sie leicht sterben. Sie sehen ihr Vaterland schon von ferne, und darum lassen sie sich nicht durch die ihnen auf dem Wege vorkommende Hindernisse abhalten, ihren Lauf fortzusetzen. Sie freuen sich vielmehr, daß sie dem Orte immer näher kommen, wo sie die Sünde und alle Noth zurück lassen können, und wo sie zu dem Besiz ewiger Güter gelangen.

III. Unsere Seele bleibt nach dem Tode noch übrig; und wird dereinst mit dem auferstandenen Leibe wieder vereinigt werden, 2. v. 14. 15.

1. Die Seele des Menschen bleibt übrig. Sie ist zur Ewigkeit und Unsterblichkeit geschaffen und erlöst. Sie kommt, gleich nach der Trennung vom Leibe, entweder in Gottes Hand, Weish. 3, 1. Luc. 23, 46. oder in die Hölle und Qual; Luc. 16, 23. Diese Wahrheit ist von ungleicher Wirkung.

- a. Denen Gottlosen, welche nichts mehr wünschen, als daß ihre Seele aufhören möchte, und sich dis auch oft einbilden, ist sie unangenehm, denn ihre Seele wird gleich nach dem Tode vor den Richterstuhl Christi gestellt werden, Ebr. 9, 27. Alsdenn wird das so oft übertäubte Gewissen aufwachen, und sie werden, weil sie nie mit Ernst an die Ewigkeit gedacht haben, ewige Pein leiden.

- b. Diejenigen aber, die von der Unsterblichkeit ihrer Seele überzeugt, für nichts mehr gesorgt haben als für dieselbe, freuen sich, daß sie gleich nach dem Tode zum seligen Anschauen Gottes gelangen werden. Sie meiden daher alle Befleckung des Geistes, 2 Cor. 7, 1. Sie lassen ihre Seele mit Glauben an Jesum schmücken, daß sie nicht bloß erfunden werden, Offenb. 16, 15.

2. Die



2. Die Seele wird dereinst mit dem auferweckten Leibe wieder verbunden werden.

a. Obgleich unser Leib in die Verwesung geht, und eine Speise der Würmer und Staub werden muß, 1 Mos. 3, 19. so wird er doch wieder auferstehen. Diese Begebenheit ist uns zwar unsäglich; aber doch gewiß, L. v. 15. Joh. 5, 28. 29. Selbst die Gerechtigkeit und Wahrheit Gottes erfordern es, daß unsere Leiber auferstehen und entweder an dem Gnadenlohn oder an der ewigen Strafe Theil nehmen.

b. Hieraus folgt,

a. daß wir unsern Leib, der auch ein Tempel des heiligen Geistes ist, 1 Cor. 6, 19. und wieder auferstehen wird, bewahren vor aller Versündigung, und die Glieder desselben zur Ehre Gottes anwenden müssen, Röm. 12, 1. 1 Thess. 4, 4.

b. daß wir uns freuen können, daß die Verwesung, die für uns so fürchterlich ist, aufhören wird, Hiob 19, 25-27. Wir dürfen nicht daran zweifeln, denn hat Gott die ganze Welt aus Nichts erschaffen, hat Jesus Tode auferwecket; so wird er auch uns aus dem Staube hervor rufen können.

Anwendung: 1) Wir sind also nicht für diese Welt, sondern wir sind nur Gäste und Fremdlinge auf Erden, Ebr. 11, 13. und wir haben die Verheißung, einzugehen in die Ruhe des Herrn. Es wäre auch sehr betrübt, wenn wir keine bessere Welt wüßten, als diese gegenwärtige jammervolle. 2) Wir wollen uns auf den Tod bereiten, und uns von der Welt unbefleckt halten, und wachen, damit wir bereit seyn, weil wir die Zeit unsers Todes nicht wissen, Matth. 25, 13. 3) Wir wollen die Mühseligkeiten und Plagen dieses Lebens geduldig tragen, denn es kommt eine bessere Zeit!

Lieder:

vor der Pred. Num. 854. Alles Gut der Welt ic.
- 914. Wer weiß, wie nahe ic.
nach der Pred. - 885. In Christi Wunden ic.
bey der Comm. - 336. Du Lebensbrod ic.